

»Hallo, schöne Frau, wer sind Sie denn?«

Hannah war auf dem Weg von der Tanzfläche zum Getränkenachschub und wandte sich dem Sprecher zu. Das Einzige, was sie wahrnahm, waren große braune Augen, die voller Interesse auf sie gerichtet waren. Ihr Herz machte einen kleinen Stolperer. Dann fasste sie sich wieder. Wirklich originell war die Ansprache jetzt nicht. Sie beschloss, trotzdem freundlich zu sein.

»Hannah. Ich bin mit Alex hier.« Sie wies auf ihre Freundin, die am Ende des Flurs mit Regine und deren Freund stand und sich in ihrer typischen Art mit weit ausladenden Gesten unterhielt. »Und du?«

Sie sah sich den Rest der Person an. Er hatte dunkles, auf einen Millimeter abrasiertes Haar, das sich über der Stirn bereits zurückzuziehen begann, einen sehr sinnlichen,

von einem Bartschatten wie aus dem Modelkatalog eingerahmten Mund und unter dem weißen T-Shirt einen Oberkörper, der geradezu dafür gemacht schien, dass man sich daran anlehnte.

»Philipp. Bist du mit Alex befreundet? Wahrscheinlich schon, sonst hätte sie dich nicht mitgebracht. Ich habe dich hier noch nie gesehen.« Er kniff ein wenig die Augen zusammen, während er sie musterte. Sein linkes Ohr stand ein wenig weiter ab, als das rechte, bemerkte Hannah amüsiert. Diese kleine Unperfektheit beruhigte sie. Sie zuckte die Schultern.

»Ich bin das erste Mal hier«, entgegnete sie.

Wenn es nach Alex gegangen wäre, wäre sie schon viel früher zu einer der legendären Partys in dieser WG mitgekommen. Alex hatte ihr schon viel darüber erzählt, aber Hannah

hatte nie genau zugehört, weil ihr das Ganze zu unübersichtlich erschien. Die Wohnung befand sich in einem Altbau in der Schwindstraße und hatte sechs Zimmer und ebenso viele Bewohner und Bewohnerinnen; hinzu kamen die jeweiligen Partner und Partnerinnen und die WG-übliche Fluktuation. Und natürlich die Partys. Jetzt wünschte sie, sie hätte besser aufgepasst.

»Darf ich dir was zu trinken bringen?« Philipp richtete erneut diese unglaublichen Augen auf sie. »Was möchtest du? Für die besonderen Gäste haben wir einen feinen Whisky versteckt.«

Sie hob abwehrend die Hände. »Keine harten Sachen, danke. Ein Bier wäre toll.«

Er wandte sich ab und Hannah besah sich in Ruhe seine Rückseite. Das, was unter dem breiten Kreuz in der Jeans zu erkennen war, enttäuschte auch nicht, befand sie. Ein Glück,

dass sie derzeit definitiv nicht auf der Suche war – das Studium ging vor. Aber dass Philipp eine gewisse Anziehungskraft auf sie ausübte, konnte sie nicht leugnen. *Sei vernünftig*, mahnte sie sich.

Er kam mit zwei Flaschen Bier in der Hand zurück, zog ein Feuerzeug aus der Hosentasche, öffnete eine Flasche und reichte sie ihr. Er öffnete seine und sie stießen an.

»Das wollte ich auch schon immer können«, sagte Hannah.

Philipp sah sie verwirrt an. Sie wies auf seine Hand, die das Feuerzeug gerade wieder in die Tasche schob.

»Ach das«, lachte er. »Das ist doch ganz einfach. Komm, ich zeige es dir.«

Er nahm ihre Hand und zog sie mit sich. Sie durchquerten einen Raum, in dem mehrere Leute zusammensaßen und rauchten, und betraten den Balkon. Es war Mitte Juni und

angenehm warm, selbst um diese Uhrzeit noch. Auf dem Balkon standen Bierkästen in rauer Menge mit unterschiedlichem Befüllungsgrad. Philipp stellte zwei leere Kästen nebeneinander, setzte sich und bedeutete ihr, sich neben ihm Platz zu nehmen. Er drehte sich um und holte eine volle Flasche aus einem der Kästen, die er ihr reichte. Dann griff er um ihre Schulter, um mit seiner linken Hand ihre zu umfassen, die die Bierflasche hielt. Mit der anderen führte er ihre Rechte, in die er das Feuerzeug gelegt hatte.

»Du hältst die Flasche so ... nein, etwas mehr hier oben.« Philipp rückte ein Stück näher, um sie besser anleiten zu können. »Mit der anderen Hand setzt du das Feuerzeug hier an ...« Er führte ihre Hand. »Und dann, mit einem Ruck ...« Er ließ sie los und rückte ein Stück zur Seite. »Versuche es mal.«

Hannah konnte sich nicht richtig